

Hufkurs für Reiter – Teil 1

Die häufigste Ursache, warum Pferde nicht mehr geritten werden können, findet sich in den Hufen!

Über Lahmheiten und Probleme mit den Pferdehufen kann nahezu jeder Pferdebesitzer seine eigene Geschichte schreiben. Tierärzte, Tierkliniken und Pferdetherapeuten geben täglich ihre Bestes und haben mit diesen Problemen alle Hände voll zu tun.

Wir fragen, woran das liegen kann. Vielleicht sind doch manche Pferde den Belastungen des Sports nicht gewachsen? Liegt es an den Haltungs- und Fütterungsbedingungen, was kann ich ändern? Oder kann es auch vielleicht auch am Hufschlag liegen, worauf muss denn wirklich geachtet werden?

Wir stecken unsere Nase tief in dieses Thema und möchten mit der Hufexpertin und Leiterin der Barhuforthopädiechule Barbara Wetteroth, der Hufbuch Autorin Angela Mayr und gemeinsam mit unseren Lesern so manches entdecken, erfahren und verstehen.

Angela Mayr, Buchautorin von **"DAS HUFBUCH - Jonny Pump und das geheime Wissen der Pferdehufe"** schildert uns ihre Erfahrungen:

„Es ist erschreckend und traurig zugleich, wie viele Pferde mit verkümmerten Hufen ihr Dasein fristen müssen, weil ihre Besitzer über die Auswirkungen von krankhaft veränderten Hornkapseln zu wenig wissen. Vor mehr als 15 Jahren zählten wir selbst zu diesen unerfahrenen Besitzern, ohne es zu merken. Wir hatten damals ein besonders liebes Pferd, das jedoch in schnelleren Gangarten buckelte und wir wussten nicht, warum. Auch Tierarzt und Hufschmied erkannten die Ursache nicht. Erst als wir Fotos an eine Barhuforthopädiechule schickten, erfuhren wir, dass unser Pferd an seinen Zwangshufen litt. Das Tier hatte bei jedem Schritt Schmerzen, die sich in schnelleren Gangarten noch verstärkten. Im Nachhinein tut es uns furchtbar leid, dass wir ihm damals nicht schneller geholfen haben, aber wir wussten es einfach nicht.“

Zukünftig wollten wir es besser machen und alles tun, damit es den Pferden wirklich gut geht. Liebevoller Umgang und rücksichtsvolles Reiten reichen allein noch nicht aus. Artgerechte Stallhaltung und richtige Hufpflege sind ebenso unverzichtbar, denn schmerzende Hufe, vergleichbar mit drückenden Schuhen, können einem Pferd das Leben zur Qual machen und ihm die Zusammenarbeit mit uns Menschen vermiesen.

Mehr als 14 Jahre sammelten wir alles, was wir über Hufe nur finden konnten, studierten nicht nur deutsche, sondern auch Hufbücher aus England und der Schweiz und besorgten uns Lehrmaterial für Tierärzte und Tierheilpraktiker. Wir nahmen an Hufkursen verschiedener Schmiede- und alternativen Hufschulen teil (Marlene, unsere Schriftführerin, war

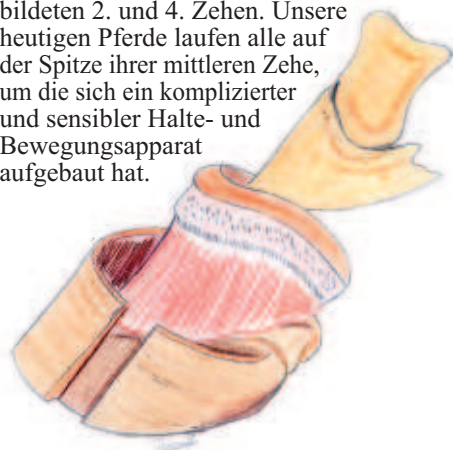
damals mit ihren 10 Jahren mit Abstand immer die jüngste Kursteilnehmerin) und lernten, dass die Hufexperten trotz unterschiedlicher Ansichten und Arbeitsmethoden in vielen Punkten, wie beispielsweise Huf Funktion, -pflege und notwendiger artgerechte Stallhaltung, gleicher Ansicht waren.

Unser Offenstall entwickelte ein richtiges Eigenleben, mit jeder neuen Erkenntnis verwandelte er sich entsprechend. Wir gruben und befestigten eine neue Wasserstelle zum Hufe baden, pflasterten Böden vor Fressplätzen und bauten einen neuen Reitplatz mit Matten als Untergrund und einer geringen Tretschicht aus Hack-schnitzeln. Der Hufgeist Jonny Pump war nicht mehr zu bremsen.“

Wir sind von Angela Mayrs Hufbuch, das übrigens auch vom deutschen Tierschutz-bund empfohlen wird, begeistert und möchten Sie an wesentlichen Erkenntnissen teilhaben lassen:

Vom Zehengänger zum Einhufer

Vor vielen Millionen Jahren waren die Vorfahren unserer heutigen Pferde noch „Zehengänger“. Sie hatten, wie wir Menschen, mehrere Finger und Zehen, die sich durch die Fortentwicklung zum Beute- und somit Fluchttier jedoch so umformten, dass sie der ständigen Fluchtbereitschaft besser dienen konnten. Um noch besser längere Strecken in höherer Geschwindigkeit zurücklegen zu können, bildeten sich schließlich die seitlichen Zehen ganz zurück und die Entwicklung zum heutigen Zehenspitzenhänger war vollzogen. Die Griffelbeine sind die zurückgebildeten 2. und 4. Zehen. Unsere heutigen Pferde laufen alle auf der Spitze ihrer mittleren Zehe, um die sich ein komplizierter und sensibler Halte- und Bewegungsapparat aufgebaut hat.

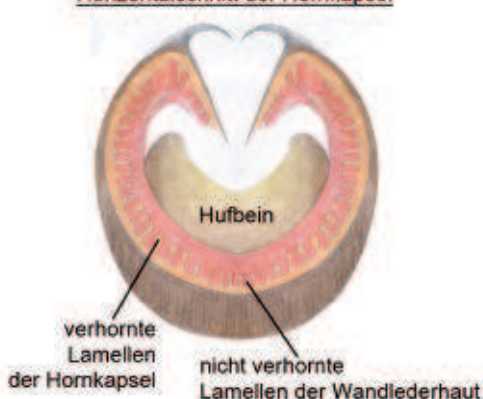


Hornkapsel und Lederhaut

Die Hauptaufgabe der Hornkapsel besteht darin, den darunter liegenden Knochen (Hufbein) und die mit ihm fest verwachsene Wandlerhaut vor Stoß und Abrieb zu schützen. Dies ist vergleichbar mit unseren Fingernägeln, nur ist das Horn des Hufes viel dicker. Direkt unter der Hornkapsel befindet sich die empfindliche Wandlerhaut, die mit Nerven und Blutgefäßen durchsetzt ist. Diese Lederhaut

stellt eine elastische Verbindung zwischen Hornkapsel und Hufbein dar. An ihrer Innenseite ist sie fest mit dem Hufbein verwachsen und an ihrer Außenseite ist sie durch eine Lamellenstruktur mit der Hornkapsel verbunden. Die nicht verhornten Lamellen der Wandlerhaut fügen sich genau zwischen die verhornten Lamellen der Hornkapsel ein und bilden dadurch eine äußerst stabile Verbindung, ähnlich den Zähnen eines Reißverschlusses, die ineinander greifen. Das Hufbein ist der unterste Knochen und somit die Basis des gesamten Pferdeskeletts, das nicht in der Hornkapsel auf der Hufsohle steht, sondern elastisch in der Hornkapsel "aufgehängt" ist. Dies ist vergleichbar mit der Aufhängung eines Trampolins. Dabei entspricht die hochsensible Wandlerhaut den Trampolinfedern, welche die elastische Verbindung zwischen dem Sprungtuch und dem festen Außengestell ist und somit eine Art Pufferzone darstellt. Nur ein gesunder Huf mit guter Hornqualität kann diese wichtige Schutzfunktion gewährleisten.

Horizontalschnitt der Hornkapsel



Die Hornkapsel ist vergleichbar mit einem schützenden Schuh, der nirgendwo drücken darf, damit die darunter liegende Lederhaut mit ihren vielen Nerven und Blutgefäßen an keiner Stelle eingequetscht wird.

So ist klar, dass verformte oder gequetschte Hornkapseln vergleichbar sind mit schlechten Schuhen, die ständig drücken. Leider können sie nicht ausgezogen werden und somit sind bleibende Schäden vorprogrammiert.



Die Pumpfunktion des Hufes

Die Hufe arbeiten wie vier Hilfsherzen... Jeder Huf funktioniert wie eine zusätzliche mechanische Pumpe und unterstützt dadurch das Pferdeherz und den gesamten Blutkreislauf bei seiner Arbeit, alle Organe und Knochen mit Blut und somit lebensnotwendigen Substanzen zu versorgen. Die "Hufpumpe" funktioniert allerdings nur bei ständiger Bewegung, vergleichbar mit einer Wasserpumpe, deren Hebel betätigt werden muss, damit Wasser fließen kann.

Können sich Pferde nur wenig bewegen, wie es z.B. in Boxenhaltung ohne Koppelgang der Fall ist, kommt es zur Verringerung dieser Pumpfunktion. Im Stehen schaltet sie sogar ganz ab. Schlechte Hornqualität ist die erste Folge davon.

Für diese Pumpbewegungen ist es notwendig, dass sich besonders der Trachtenbereich auseinander spreizen kann. Dort muss eine ausreichende Bewegungsfreiheit ohne Eingrenzungen dem Huf die Möglichkeit geben, sich bei jedem Schritt erweitern und wieder zusammen ziehen zu können. Bei jedem Auffüßen erweitert sich die Hufkapsel und bei jedem Abheben verengt sie sich. Durch diese Beweglichkeit der Hornkapsel entsteht bei jedem Schritt ein nachfedernder Effekt, der stoßdämpfend wirkt.

Der Huf als Tastorgan

Während sich der Huf beim Auffüßen „ansaugt“, tastet er gleichzeitig die Beschaffenheit des Untergrundes ab. Die Lederhäute werden bei größerem Hornabrieb stark gefordert und produzieren schnell äußerst widerstandsfähiges Horn. Die Trachtenwände weiten sich und die Hufpumpe arbeitet auf Hochtouren. Durch die erhöhte Blutzirkulation wird das Hornwachstum stimuliert und eine gute Hornqualität gebildet.

Auf ebenem, festem Boden können sich die Trachtenwände am besten aufweiten, während bei tiefen, weichen Böden durch das Einsinken der Hufmechanismus eher blockiert und die Hornkapsel am Ausdeh-

nen gehindert wird. Die Lederhaut erhält dann keine Impulse, um abriebfestestes Horn zu bilden. Durch langes Stehen in der Box sind die Hufe und auch die empfindlichen Atemwege durch die äußerst aggressiven Ammoniakdämpfe, die sich in urinverunreinigter Einstreu bilden, zusätzlich gefährdet. Dies führt ebenfalls zu minderwertiger Hornsubstanz.

Merke:

Die Hufe arbeiten wie vier Hilfsherzen:

Der Pumpeffekt des Hufmechanismus unterstützt den gesamten Blutkreislauf.

Wie Stoßdämpfer: Durch die elastische Aufhängung des Hufbeins in der Hornkapsel über die sensible Wandlederhaut (Trampolineffekt) und die Beweglichkeit der Hornkapsel (zusätzlich federnder Effekt durch Aufspreizmöglichkeit im hinteren Trachtenbereich), wird das gesamte Pferdeskelett vor zu starken Erschütterungen geschützt.

Wie Tastorgane: Durch das "Ansaugen" der Hufe an den Untergrund werden Informationen über die Bodenbeschaffenheit gesammelt und an die Lederhäute weiter gegeben, die daraufhin mit entsprechender Hornproduktion reagieren.

Die Voraussetzungen für eine gute Hornqualität

Viel Bewegung und verschiedene Bodenverhältnisse

In der freien Wildbahn sind Pferde bis zu 18 Stunden täglich grasend in Bewegung. Deshalb ist ein gut durchdachter Offenstall mit befestigtem Auslauf wohl die artgerechteste Variante, Pferde optimal zu halten. So wird der Huf bestens versorgt und viele Bewegungsmöglichkeiten an frischer Luft ist Balsam für die Pferdeseele. Verschiedene Bodenverhältnisse halten den Huf fit: Auf ebenen harten Böden funktioniert die Hufpumpe am besten. Ganz wichtig ist regelmäßiges Abmisten, denn in Einstreu, die mit Urin verunreinigt ist, bildet sich gefährlicher Ammoniak, der nicht nur die Huf, sondern dessen Dämpfe auch die Atemwege schädigen kann. Der Huf benötigt Feuchtigkeit, die er mit der

Sohle aufnimmt und abgibt. Gepflegte Matschstellen im Auslauf, befestigte Wasserstellen und nächtlicher Koppelgang (mit Abend- und Morgentau) schützen die Hufe vor dem Austrocknen.

Keine Eingrenzungen im Hufbereich, vor allem im Bereich der Trachten (Zwanghuf): Richtiges Ausschneiden verhindert dies. Durch zu ende Eisen kann die Hufpumpe nicht richtig arbeiten und es kann zu Minderdurchblutung, Stauung und schlechte Hornqualität kommen!

Im nächsten Heft: Die richtige Hufbearbeitung: Worauf muss geachtet werden? Der Zwanghuf und seine Auswirkungen

Dieser Artikel entstand in Anlehnung und mit Hilfe von: DAS HUFBUCH - Jonny Pump und das geheime Wissen der Pferdehufe von A.. Mayr, J. Kurz, M. Mayr., Amaro Verlag, ISBN 978-3-00-024376-9 14,90 Euro

"Das wohl verständlichste Buch über Pferdehuf das derzeit auf dem deutschen Markt erhältlich ist..." Pegasus

DAS HUFBUCH - Jonny Pump wird auch vom Deutschen Tierschutzbund empfohlen! Nähere Infos zum Hufbuch und den Amaro Pferden unter www.amaroverlag.de



Haben Sie Fragen? Gerne können Sie uns eine E-Mail senden oder anrufen, wir helfen Ihnen und Ihren Pferden gerne weiter! Ihre PIU-Redaktion.

Die Hufpumpe – so funktioniert sie beim gesunden, unbeschlagenen Huf:

